



Ausgabe 01 - 2011

DIE WILDSAMMILUNG

Neues aus der Natur

Eine Information aus dem
Haus ProVerde, Rostock.



Stammzellen sind „Zauberzellen“ die sich in jede beliebige Zelle umwandeln können. Sie sind die Urzelle aus der Verschmelzung einer weiblichen und männlichen Zelle und Träger des Erbguts.

Reparatur und Regeneration Stammzellen – zu allem fähig

Egal wie groß der Mensch auch wird: Angefangen hat alles mit einer Ei- und einer Samenzelle. Das bedeutet, es gibt Zellen, die das Potential besitzen, einen ganzen Menschen zu formen. Diese ersten Zellen, die aus der befruchteten Eizelle hervorgehen, werden als totipotent („zu allem fähig“) bezeichnet.

Nach wenigen Tagen im Mutterleib entsteht das so genannte Keimbläschen, die Blastozyste, die darin enthaltenen Zellen nennt man embryonale Stammzellen. Sie sind noch sehr unspezialisiert und haben die Fähigkeit, sich unendlich oft zu teilen und sich in alle rund 220 Zelltypen des Menschen zu verwandeln. Ist die Entwicklung des Menschen abgeschlossen, wurden diese ursprünglichen Alleskönner zu reifen, differenzierten Zellen und haben spezielle, vielfältige Funktionen in unserem Körper übernommen.

Adulte Stammzellen

Auch im Erwachsenenalter erneuert sich die Haut, Verletzungen heilen und die Haare wachsen. Bis an unser Lebensende sind also auch noch Zellen vorhanden, die relativ unspezialisiert sind, die sich häufig teilen und spezialisieren können. So eröffnen sie dem Organismus überhaupt die Möglichkeit, zu reparieren und sich allgemein zu regenerieren.

Bei diesen Zellen handelt es sich um sogenannte Adulten. Adulte, also reife, erwachsene Stammzellen. Die adulten Stammzellen wurden bislang in fast jedem Körpergewebe gefunden, darunter z.B. in der Haut, im Gehirn, im Blut, in der Leber und im Knochenmark. Die am längsten bekannten Quellen für adulte Stammzellen sind das Blut und das Knochenmark. Dort findet sich eine Stammzelle auf 10.000 Zellen. Eine Knochenmarkstammzelle kann das gesamte Blutsystem eines Organismus erneuern.

Biologische Funktion adulter Stammzellen

Ist Körpergewebe verletzt, steuern die Stammzellen den beschädigten Ort an und fördern den Heilungsprozess. Aber auch die tagtäglichen Vorgänge des menschlichen Körpers sind auf die Funktion von Stammzellen angewiesen:

So überdauern unsere roten Blutkörperchen nur etwa 120 Tage, danach sind sie zu alt um genügend

Sauerstoff transportieren zu können und müssen ausgetauscht werden.

Das übernehmen die blutbildenden Stammzellen, die sich im Knochenmark befinden. Nach theoretischen Berechnungen werden pro Minute rund 350 Millionen neue rote Blutkörperchen gebildet. Aber auch die meisten anderen Körperzellen werden regelmäßig ausgetauscht. Leberzellen nach etwa 15 Tagen, weiße Blutkörperchen nach etwa 3 Tagen.

Unser Körper hat sein eigenes Reparatursystem immer dabei.

Die Stammzellenproduktion bleibt nicht konstant

Mit dem Anstieg der Lebensjahre geht die Produktion der Stammzellen stetig zurück. Im Alter von 60 Jahren beträgt die Anzahl der Stammzellen im Körper des Menschen ca. 5 Millionen und bei einem 20 Jahre alten Menschen ca. 25 Millionen mit allen negativen Folgen für die Gesundheit. Es ist daher von größter Wichtigkeit, dass in unserem Blutstrom adulte Stammzellen jederzeit zur Verfügung stehen, damit der Körper seine Selbstheilungskräfte überhaupt in Gang setzen und intensivieren kann. Die gesundheitliche Bestform ist also insbesondere auch abhängig von der Menge der adulten Stammzellen im Blut.

Wildpflanzen,

die natürlichen Stammzellenvermehrer

Wildpflanzen aus Feld, Wald und Wiesen besitzen das unveränderte, unverzüchtete, genetische Material und somit das ursprünglich, deutlich stärkere Vitalpotential der uralten Pflanzenfamilien dieser Erde. Sie mussten und müssen vielseitig durchsetzungsstark, lebenskräftig und anpassungsfähig sein, um durchzukommen. Das geht schon viele hundert Millionen Jahre so.

Es erfordert ein besonders kommunikatives, innerliches Hochleistungs-Netzwerk in den Pflanzen. In diesem verdichteten Nachrichtensystem waren und sind immer noch die Vielfältigsten, auch stofflichen, Verbindungen.

Denn es müssen ständig Informationen empfangen und mit dem Ziel der Stabilisierung und Steigerung der Effektivität der Zellen sinnvoll und wirkungsvoll zu vitalen Energien und Strukturen verarbeitet werden.

Die Wildpflanzen verfügen also auf Grund der internen Informationsdichte über wahrhaft uralte Kräfte. Ob es Kalzium, Eisen oder Vitamin C, Mikro- und Makronährstoffe sind oder eine reichhaltige Palette von pflanzlichen Eiweißen, darunter die acht sogenannten essentiellen Aminosäuren.

Bei allen Wildpflanzen gilt die Devise: Darf's deutlich mehr sein?

Wir finden in ihnen nicht nur Fülle, sondern auch eine außerordentliche große Vielfalt. Hinzu kommt auf Grund der Gewöhnung durch die Ernährung über Millionen Jahre eine unvergleichlich gute Verträglichkeit und dadurch diese extrem hohe, problemlose Nutzbarkeit für den Menschen.

Wildpflanzen sind somit zuzusagen selbständig.

Es können also von ihnen Informationen an uns problemlos übertragen werden, weil sie in ihren Grundstrukturen und Energien denen im Menschen sehr ähnlich sind und daher von ihm optimal verstanden und in seinem Stoffwechsel bestens nutzbar werden. Das bezieht sich vor allem auch auf die Übertragung besonders wertvoller, pflanzlicher Stammzellen von Knospen, Wurzelspitzen etc..

Je dichter die nach innen und außen gerichtete Informationsvernetzung ausgeprägt ist, desto höher ist der Organisationsgrad in einem System, desto leistungsfähiger und lebendiger ist es folglich.

L-Selektine, verbindungsfreundliche Proteine (Eiweisse) zur Steigerung der Informationsflüsse und somit der Vitalität und Effektivität.

Nehmen wir als Beispiel der Ursachen für die Entstehung besonderer Lebenskräfte in den Wildpflanzen die L-Selektine. Dies sind so genannte Glykoproteine, die heterophil an Zellwänden anhaften.

Das heißt, dass sie in der Lage sind auch mit anders gearteten Eiweissen Verbindungen und somit Brücken zwischen den Zellen herzustellen und somit alle Prozesse des Informationstransports zu beschleunigen und die Effektivitäten in den jeweiligen Systemen zu steigern.

Diese besonderen Eigenschaften der L-Selektine gehen auch auf den Menschen über, wenn er fleißig Wildpflanzen verzehrt. Im Menschen werden die L-Selektine auf den weißen Blutkörperchen gebildet.

Allgemein entstehen L-Selektine in vielerlei Form auf Plasmamembranen und arbeiten als sogenannte Liganden (Verbinder), die zum Beispiel die Bildung von frischen Stammzellen im Knochenmark unterstützen und die Anzahl der zirkulierenden Stammzellen steigern. Somit fördern und beschleunigen sie die grundsätzliche Regeneration im Körper.

Unser Körper ist so ausgelegt, dass mittels natürlicher Substanzen alles reguliert und regeneriert werden kann. Wildpflanzenstoffen ist es möglich, die komplizierten Körperstrukturen zu erreichen und deren Funktionen optimal zu unterstützen.

Im Laufe des Lebens verringert sich stetig das vorhandene Potential an Stammzellen im Menschen. Mit zunehmendem Rückgang der Stammzellen schreitet leider auch in steigendem Maße der körperliche Verfall einher, entsprechend sichtbar durch den Verlust von Schönheit und Vitalität.

Welche Chancen durch die vermehrte Zuführungen und Freisetzungen von natürlichen Stammzellen im eigenen Körper sich für uns Menschen ergibt, können wir derzeit nur mit Staunen feststellen.

Ein Erwachsener besteht aus ca. 100 Billionen Zellen.

Die größte Zelle des Menschen ist die Eizelle der Frau. Ihr Durchmesser beträgt etwa 0,2 Millimeter. Die längsten Zellen sind die Nervenzellen in den Beinen. Sie sind sehr dünn, aber bis zu einem Meter lang, und tragen Nachrichten vom Rückenmark zu den Füßen und zurück. Die kleinsten Zellen sind die roten Blutzellen mit einem Durchmesser von 0,01 Millimeter. Auch die Samenzellen des Mannes sind sehr klein: Ihr Kopf misst etwa 0,005 Millimeter.

Selbsterneuerungssystem

Bei einem erwachsenen Menschen sterben in jeder Sekunde etwa 100 Millionen Zellen verschiedenster Art ab. Das entspricht aneinandergelagert einer zwei Kilometer langen Zellenkette. Beinahe genauso viele Zellen werden in jeder Sekunde neu gebildet. Sodass die Bilanz unterm Strich fast ausgeglichen ist. Aber eben nur fast. Der erwachsene Mensch baut nach und nach ab. Zum Beispiel im Gehirn, wo rund 20 Milliarden Nervenzellen ihren Dienst tun. Täglich gehen uns davon bis zu 100 000 Zellen verloren.

Sind mehr adulte Stammzellen in unserem Blutstrom vorhanden, kann sich der Selbsterneuerungsprozess unseres Körpers entsprechend wirkungsvoller und rascher intensivieren. Die konstante Freisetzung der adulten Stammzellen aus dem Rückenmark führt zu einer optimalen Regeneration und dadurch zu einer Verlangsamung der Alterung.

Mehr Lebensenergie und bessere emotionale Stimmungslage bedeutet bessere Lebensqualität bis ins hohe Alter. Das und vieles mehr vermitteln uns die Wildpflanzen auf unvergleichliche Weise.

